



Die Mädchen geben zu einem Remix von Justin Timberlake alles. Für die Qualifikation wurde dreimal in der Woche trainiert.

Foto: Liebl

Street-Dance-Gruppe schafft EM-Qualifikation

Die Hip-Hop-Gruppe der Tanzschule Dance Quarter sicherte sich einen Startplatz bei den Europameisterschaften in Ungarn im Juni.

Von Verena Langegger

Innsbruck – „Mehr Schweiß!“ „Mehr Energie!“ „Mehr Power!“ Trainerin Nicola Benkova überschreit die Musik, um die Mädchen im verspiegelten Tanzsaal des Dance Quarter im Innsbrucker Stadtteil Mühlau anzufeuern. Das Competition Team Street Dance ist voll motiviert. Die Mädchen haben sich für die Hip-Hop-Europameisterschaft in Ungarn qualifiziert.

Rund ein Jahr lang haben Tabea, Lena, Vivien, Ariane und Janine miteinander trainiert, damit die Schritte und Sprünge perfekt zur Musik passen. „Zwei Monate vor einem Bewerb wird das Training noch einmal gesteigert“, erklärt Trainerin Nicola.

Doch es ist nicht nur der Wettbewerb, der zusammenschweiß: „Wenn ich herkomme, vergesse ich den ganzen Stress des Tages“, sagt die 19-jährige Tabea. Sie tanzt bereits seit 10 Jahren. Lena hingegen ist erst seit einem Jahr im Competition Team dabei. Sie hat allerdings „Vorwissen“, sie hat seit ihrer Kindheit rhythmische Sportgymnastik betrieben.

Tanz braucht sie: „Man denkt nicht, was vorher und was nachher war.“

Auch die 16-jährige Vivien ist schon zehn Jahre lang Tänzerin. „Tanzen befreit einfach“, sagt sie: „Ich fühle mich nach einer Tanzsession gut und ausgepowert und auch meine Stimmung ist besser.“ Für Janine ist klar: „Tanzen gibt Selbstbewusstsein, deshalb mag ich es so sehr.“ Und auch für Ariane ist ein Leben ohne Tanzen derzeit nicht vorstellbar: „Es ist ein super Ausgleich zu Arbeit und Studium.“ Die Bässe der Musik wummern. Zusammen-

gestellt wurde die Choreographie von Nicola: „Die Bewegungen denke ich mir aus.“ Es gebe Grundschritte, die würden im Anfängerkurs geübt, dann werde aber spontan und intuitiv zur Musik getanzt. Aufgeschrieben wird nichts, „wir filmen aber mit, damit wir nichts vergessen“, sagt die Trainerin. Getanzt wird zu einem Remix von Justin Timberlakes „Sexy Back“. Immer neue Ziele. Auch die Ziele schweißen die Mädchen zusammen. „Und wenn das eine Ziel nicht klappt, dann finden wir ein neues“, sagt Trainerin Nicola.

Vom kleinen Autohändler zum Konzernchef

Fritz Unterberger ist zu Gast in der Serie „Zeitzeugen“. Aus einfachen Verhältnissen stammend, hat er ein Autohaus- und Immobilien-Imperium aufgebaut.

Innsbruck, Kufstein – Ihm ist es zu verdanken, dass unzählige Menschen tagtäglich von A nach B kommen. Dass Fritz Unterberger selbst auf ein sehr bewegtes Leben zurückblicken kann, liegt da irgendwo auf der Hand. Er stammt aus einfachen Verhältnissen, gründete im Jahr 1976 mit seiner Frau Helga ein erstes Autohaus und baute das Geschäft stetig aus. Heute umfasst das Unternehmen mehr als 20 Standorte in Tirol, Vorarlberg, Salzburg sowie Bayern und ist zudem in den Bereichen Leasing, Beteiligungen und Immobilien aktiv. kommenden Montag wird Fritz Unterberger in der beliebten „Zeitzeugen“-Reihe über seinen Aufstieg berichten.

Seinen Erfolg musste sich der Unterländer hart erarbeiten. Die Kindheit war voller Entbehrungen, als unehelicher Sohn hatte er damals mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Trotzdem oder vielleicht auch gerade deshalb hat Unterberger immer an sich und den großen Wurf geglaubt. Er ist ihm dank innovativer Herangehensweise gelungen. Getreu seinem Motto: „Wenn wir so weiterleben wollen wie bisher, dann müssen wir uns verändern.“ Mittlerweile führen Unterbergers Söhne Gerald, Fritz jun., Dieter und Florian das Unternehmen in zweiter Generation erfolgreich weiter. Mit mehr als 790 Mitarbeitenden – darunter 140 Lehrlinge – und einem Umsatz von 530 Millionen Euro setzt die Unterberger-Gruppe nicht nur in Tirol, sondern bundesweit Maßstäbe in der Branche.

Dass Fritz Unterberger das noch erleben kann, erschien in manchen Momenten nicht selbstverständlich. Im „Zeitzeugen“-Gespräch wird er auch von einer schweren Krankheit berichten, darüber, wie er sein Gedächtnis verlor und nach und nach wieder zurück in den Alltag gefunden hat.

Der Abend mit dem Zeitzeugen Fritz Unterberger wird von Starautor Bernhard Aichner moderiert und findet am 24. Juni im Großen Saal des Landhauses statt. Beginn ist um 19.30 Uhr. Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung bis 24. Juni, 12 Uhr, in der Abteilung Repräsentationswesen des Landes gebeten: Tel. +43 512 508 2234 oder via E-Mail an repraesentation@tirol.gv.at (TT)



Fritz Unterberger spricht über sein bewegtes Leben.

Foto: Liebl



Warum sich das Auto auf der Autobahn überschlug, ist laut Polizei noch nicht bekannt.

Foto: Daniel Liebl

Auto überschlug sich auf der Inntalautobahn

Telfs – Zu einem Verkehrsunfall mit zwei Verletzten kam es gestern Mittag auf der A12 Inntalautobahn bei Telfs. Laut Polizei hat sich gegen 12.30 Uhr ein Auto mit Schweizer Kennzeichen auf der Fahrbahn zwischen Telfs Ost und Petttau in Fahrtrichtung Innsbruck überschlagen.

Zwei Insassen wurden dabei nach ersten Angaben verletzt.

Sie wurden nach der Erstversorgung durch Rettung und Notarzt ins Krankenhaus nach Hall gebracht.

Die Inntalautobahn musste in Richtung Innsbruck komplett gesperrt werden. Der Verkehr wurde teilweise über die B171 Tiroler Straße umgeleitet. Nach rund einer Stunde konnte die Unfallstelle geräumt werden. (TT)

Polizeieinsatz vor der Tat

In Karrösten machte der heurige Präventionsschwerpunkt der Polizei Halt.

Von Thomas Parth

Karrösten – „Je öfter die Leute davon hören, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie Trickbetrüger nicht auf den Leim gehen“, ist der Imster Bezirkspolizei-Kommandant, Hubert Juen, überzeugt.

Aufgrund seiner Initiative fand am Mittwoch, 12. Juni, auf Einladung des Bürgermeisters von Karrösten, Daniel Raffl, eine Präventionsveranstaltung zur „Cyberkriminalität“ statt. Der Vortrag wurde von den Kriminalpräventionsbeamten Reinhard Rudiger und Daniel Baumann abgehalten. „Es handelt sich bei den beiden um speziell geschulte Beamte, die den Bürgern keine Raketenwissenschaft vermitteln. Hier geht es um ganz einfache Verhaltens-Tipps, wie man die Tricks der Betrügerbanden erkennt“, un-

terstreicht Juen. Die sehr interessierten Zuhörer wurden über die Themenbereiche Warenbetrug, Neffentrick, Anlagebetrug, Trickdiebstähle usw. informiert. Durch einfache Verhaltensregeln sollen kriminelle Machenschaften

und damit verbunden zum Teil auch sehr hohe Schadenssummen bestmöglich verhindert werden. „Die Polizei ruft bei niemandem an, um später Wertsachen oder Bargeld abzuholen“, zeigt Juen nur eines der zahlreichen

Beispiele auf. Im Rahmen einer „Cyber-Crime-Offensive“ im Bezirk Imst sind noch weitere Veranstaltungen in verschiedenen Gemeinden des Bezirks geplant. Begleitet werden die „Prävent-Events“ von Öffentlichkeitsarbeit.



Etliche Interessierte verfolgten in Karrösten die Ausführungen der Präventionsbeamten der Polizei, um den Tricks der Online-Betrüger oder Fake-Telefonaten nicht aufzusitzen.

Foto: Polizei